

# MiB

## DIE LINKE.

Stadtverband Leipzig

Mitteilungsblatt  
Nr. 2 vom 19. Februar 2013



Die Fraktionsvorsitzenden der Stadtratsfraktionen von Dresden und Leipzig legen Blumen am Ehrenmal der Hinrichtungsstätte in Kessariani zum Gedenken an die von der SS ermordeten griechischen Widerstandskämpfer ab.

## Wahlkampf bis zur Ziellinie

Als am 29. Januar der Stadtvorstand der Leipziger LINKEN gemeinsam mit Dr. Barbara Höll in einer Sondersitzung das Wahlergebnis auswertete, war schnell klar, dass die Partei auch im zweiten Wahlgang antritt. In den folgenden zweieinhalb Wochen musste es darum gehen, zunächst ganz schnell eine neue Kampagne zu entwickeln („Leipzig braucht den Wechsel!“ und unsere Kandidatin den Wählerinnen und Wählern weiterhin als personelle Alternative zum verbrauchten SPD-Amts-inhaber sowie zum farblosen CDU-Kandidaten zu präsentieren. Die Hauptbotschaften bis zum 17. Februar waren klar - nur DIE LINKE mit Dr. Barbara Höll tritt glaubwürdig für Bürgerbeteiligung, Transparenz und soziale Gerechtigkeit in unserer Stadt ein. In ihrer Pressekonferenz am 5. Februar bekräftigte unsere Kandidatin nochmals ihren Anspruch: „Ich bin zutiefst überzeugt, dass Leipzig einen Wechsel an der Führungsspitze braucht und zwar einen von und mit links. Dafür habe ich bislang mit Herzblut und vielen frischen Ideen gekämpft und werde das auch in den nächsten Wochen tun.“

In der Tat wurde dann von Barbara und vielen fleißigen WahlkämpferInnen mit Herzblut und frischen Ideen gekämpft.

An insgesamt 12 Tagen kurvt die Kandidatin mit ihrer Wahlkampffeuerverwehr, die viel Aufmerksamkeit und positives Echo erzeugte, durch die Stadt. Auf dieser Tour erreichten wir jeden Stadtbezirk und auch manchen Ortsteil, der sonst wenig von der LINKEN hört. Zu weiteren Aktivitäten zählten die öffentlichen Foren mit Frank Tempel zu den sensiblen Themen „Komplexe-Kontrolle“ und Drogenpolitik im „Rabet“

war ein schöner Erfolg; zumal auch der Humor nicht zu kurz kam, denn unter dem Motto „Barbara statt Rhabarber“ konnten die Gäste an sie adressierte Rathauspost mitbringen, über die sie sich in den letzten Monaten geärgert haben. Besonders absurde Fälle wurden dann mit einem Freibier prämiert.

Für die Bewertung der Wahlergebnisse kommt der Redaktionsschluss für dieses Heft leider zu früh. Um trotzdem aktuell reagieren zu können, haben wir diesmal einen Einleger in unserm Mitteilungsblatt mit einer ersten Wahlanalyse, die in den nächsten Wochen und Monaten selbstverständlich gründlich vertieft werden muss. Dazu bietet sich z.B. die vom Stadtvorstand einberufene Basiskonferenz am 21. März an. Schon heute möchte ich aber die Gelegenheit nutzen, allen engagierten Wahlkämpferinnen



und Wahlkämpfern für ihren unermüdlichen Einsatz in den letzten Monaten ganz herzlich zu danken. Trotz oftmals widriger Witterungsbedingungen wurde sich nicht geschont und der gigantischen Materialschlacht der Konkurrenz unerschrocken Paroli geboten. Wenn wir dieses Engagement fortsetzen, muss uns um die bevorstehende Bundestagswahl und die weiteren Wahlen im Jahr 2014 nicht bang sein.

Dr. Volker Külöw

## An die Mitglieder der Partei DIE LINKE

**Katja Kipping, MdB**

**Bernd Riexinger**

**Parteivorsitzende**

Berlin, 28. Januar 2013

Liebe Genossinnen und Genossen, liebe Freundinnen und Freunde,

DIE LINKE kämpft in diesem Jahr um ihren Platz in Politik, Gesellschaft und sozialen Bewegungen.

Wir haben uns seit 2005 als Partei des Neins zu sozialer Entrechtung und Krieg profiliert. Seit dem Parteitag in Göttingen sind wir dabei, die Partei neu zu orientieren. Solidarität bedeutet für uns, die politischen Auseinandersetzungen mit Biss nach oben zu führen, damit soziale Gerechtigkeit durchgesetzt werden kann. Trotz sozialer Rhetorik der anderen Parteien bleibt dies unser Alleinstellungsmerkmal. In den Umfragen stehen wir wieder zwischen sechs und acht Prozent. Das reicht uns nicht - aber wir sollten uns auch erinnern, wo wir vor einem guten halben Jahr standen.

Das Ergebnis der Landtagswahl in Niedersachsen war für uns alle eine Enttäuschung. Besonders für die Genossinnen und Genossen, die sich als Wahlkämpferinnen und Wahlkämpfer vor Ort, als Kandidatinnen und Kandidaten engagiert haben. Ihnen danken wir sehr herzlich für ihren großen Einsatz. Die bundesweite Unterstützung für diesen Wahlkampf war beeindruckend, und wir sind stolz auf unsere Partei, die in diesem Wahlkampf auch bei klirrender Kälte gemeinsam gekämpft hat. Eine genaue Analyse sowie Schlussfolgerungen für die Schärfung unseres Profils werden wir in den nächsten Wochen ziehen.

Die Herausforderungen dieses Jahres können wir nur durch eine gemeinsame Kraftanstrengung bestehen. Nach der schwierigen Zeit vor dem Göttinger Parteitag haben wir in den vergangenen Monaten im Parteivorstand gemeinsam wichtige Schritte hin zu einer neuen Kultur der kollektiven und kooperativen Führung der Partei gemacht. Nachdem wir als Parteivor-

sitzende beauftragt wurden, einen Vorschlag für die Spitzenkandidatur zu unterbreiten, war für uns klar: Wir wollen eine Lösung, die die Partei eint und geschlossen in den Wahlkampf ziehen lässt. Geschlossenheit ist für eine Partei zwar nicht alles - aber ohne Geschlossenheit nutzt die beste Wahlkampagne wenig.

Sicher, die Entscheidung für ein achtköpfiges Team stellt erst einmal einen Bruch mit konventionellen Ritualen dar. Aber ist nicht der zunehmend inhaltsleere Personenkult auch Teil des Problems? Wenn wir den Einstieg in eine solidarische Alternative authentisch vertreten wollen, dann heißt das auch, ihn vorzuleben: gemeinsam statt einsam, miteinander statt gegeneinander, Kooperation statt Konkurrenz.

Nach ausführlicher Diskussion und mit einem zustimmenden Votum der Vertreterinnen und Vertreter der Landesverbände hat der Parteivorstand mit großer Mehrheit unserem Vorschlag zugestimmt.

Wir werben im Wahlkampf mit einem achtköpfigen Spitzenteam bundesweit um das Vertrauen der Wählerinnen und Wähler. Acht Botschafterinnen und Botschafter für soziale Gerechtigkeit, Frieden, gute Arbeit und mehr Demokratie werden auf Bundesebene prominent unsere Positionen vertreten. Wir lassen uns als Partei nicht auf eine Person reduzieren, sondern leben aktiv den Teamgedanken. Unsere Stärke als Ideenwerkstatt für eine sozial gerechtere Gesellschaft spielen wir aus, indem wir Menschen mit Inhalten verknüpfen.

Wir wollen im Wahlkampf nicht weniger, sondern mehr Genossinnen und Genossen, die in Ost wie West im Wahlkampf präsent sind. Wir haben acht Genossinnen und Genossen gewonnen, die glaubwürdig, kompetent und authentisch auf den Kernfeldern des von uns angestrebten Politikwechsels verankert sind. Diese „acht Köpfe für soziale Gerechtigkeit“ werden auf vielfältige und kreative Weise unser Sprachrohr zu den Bürgerinnen und Bürgern sein. Das Spitzenteam be-

steht gleichberechtigt aus Frauen und Männern, aus bereits bekannten, aber auch neuen, jungen Gesichtern.

- Gregor Gysi steht für mehr Demokratie und Bürgerrechte. Er wird DIE LINKE als solidarische Alternative, als Motor für den Politikwechsel positionieren.
- Sahra Wagenknecht wirbt als profilierte Finanz- und Wirtschaftsexpertin für einen sozial gerechten Weg aus der Finanzmarktkrise.
- Jan van Aken wird unsere Forderungen nach Gewaltverzicht in den internationalen Beziehungen und das Verbot von Rüstungsexporten vertreten.
- Dietmar Bartsch bringt Haushaltskompetenz und die besonderen Erfahrungen des Ostens ein und steht für unseren Einsatz gegen die Benachteiligung des Ostens.
- Klaus Ernst wirbt als bekannter Gewerkschafter für gute Arbeit, gerechte Löhne und für eine Rente, die den Lebensstandard sichert und Altersarmut verhindert.
- Nicole Gohlke steht für gute und gebührenfreie Bildung für alle und eine enge Verbindung zu den studentischen Bewegungen.
- Diana Golze steht für Sozialpolitik und gegen entwürdigende Hartz-IV-Sanktionen und wird eine laute Stimme für Kinder, Jugendliche und Familien sein.
- Caren Lay wirbt für eine Energiewende mit sozialem Gütesiegel und für unser Engagement für bezahlbaren Wohnraum.

Viele haben uns gefragt, wieso wir als Vorsitzende nicht Teil des Spitzenteams sind. Wir sind vom Parteitag mit dem Auftrag gewählt worden, die Partei zusammenzuführen, ihr wieder eine inhaltliche Ausstrahlungskraft zu verleihen und die Beschäftigung mit uns selbst zugunsten der Arbeit an den Problemen der Menschen zu beenden. Das enttäuschende Wahlergebnis in Niedersachsen hat uns jedoch einmal mehr verdeutlicht, dass der Parteaufbau an der Basis ein langer Weg ist. Die Schaffung einer attraktiven Parteikultur, akti-

ver Mitmachmöglichkeiten und der Präsenz vor Ort ist für unsere junge Partei sowohl für einen erfolgreichen Wahlkampf als auch die langfristige Entwicklung wichtig. Dieser Aufgabe wollen wir uns verstärkt widmen.

Zusammen mit unserem Bundeswahlkampfleiter Matthias Höhn werden wir zudem in den nächsten Wochen und Monaten die Bundestagswahl weiter vorbereiten. So werden wir im Februar den ersten Entwurf des Wahlprogramms verabschieden und im März auf Regionalkonferenzen und Veranstaltungen mit hoffentlich vielen Genossinnen und Genossen diskutieren. Wir wollen uns mit aller Kraft auf diese, unsere Führungsverantwortung konzentrieren.

In diesem Sinne laden wir Euch ein, uns auf diesem Weg zu unterstützen. Vor uns liegen anstrengende, aber auch aufregende Monate, in denen der Spaß an der gemeinsamen Arbeit, die Freude über das gemeinsam Erreichte und das gute Gefühl, dass es wichtig und richtig ist, in der LINKEN aktiv zu sein, hoffentlich nicht zu kurz kommen.

Mit solidarischen Grüßen

**Katja Kipping**

**Bernd Rixinger**

## Wo bleibt Ihr Plan für das Naturkundemuseum, Herr Jung?

Laut Stadtratsbeschluss sollte der Masterplan für das Naturkundemuseum im September 2012 vorliegen. Nachdem er von den beiden Projektentwicklern fristgerecht fertiggestellt wurde, hat OBM Jung neuerliche Prüfaufträge für weitere Standorte in Auftrag gegeben, ohne dass der Fachausschuss auch nur eine Ahnung davon erhalten hat, was im Konvolut der Planer steht. Begrüßens-

wert ist erklärungsbedürftig. Versprochen war die Neufassung des Plans für Dezember. Nichts ist passiert seither. Wieso kneift Jung bei diesem für die Bürgerschaft Leipzigs so wichtigen Thema? Statt damit im Wahlkampf zu punkten, sitzt er die Zukunft des Naturkundemuseums aus, wie er und seine Vorgänger schon zwanzig Jahre zuvor. Das kann nichts Gutes heißen. Vielmehr



wert ist, dass das Gebäude des ehemaligen Landratsamtes am Tröndlingring ebenfalls geprüft wurde. Es sprechen ebenso viele Vorteile wie Nachteile für diesen Standort, so dass eine Entscheidung gut abzuwägen ist.

Dass nun aber wiederum mehr als drei Monate vergehen, ohne dass der Masterplan erkennbare Fortschritte macht,

verfestigt sich der Eindruck, dass Jung kein Naturkundemuseum will. Dann soll er das auch klar und deutlich sagen, anstatt mit der beispiellosen Hinhalte-taktik den Stadtrat und die Bürgerinnen und Bürger an der Nase herumzuführen.

**Dr. Skadi Jennicke**  
Kulturpolitische Sprecherin

## LITERATUR UNTERM DACH

**Mittwoch, 27.2.2013, 19:00 Uhr:**  
**Liebknecht-Haus, Braustraße 15**

**Theodor Körner**  
**-Gedichte, Lieder, Geschichte-**

*Vor ziemlich genau 200 Jahren rief Kaiser Friedrich Wilhelm zur Bildung freiwilliger Jägerkorps auf. Der damalige hoffnungsvolle junge Dichter am Wiener Hofburgtheater, Theodor Körner, schloss sich dem an. Bis dahin konnte er mit seinen*

*Stücken große Erfolge verzeichnen und das mit gerade einmal 21 Jahren. Während der Zeit bei den Lützower Jägern nutzte er seine dichterischen Talente um kämpferische Lieder zu schreiben.*

*Die Schlosser-Chronik, Schiller, Körners Eltern, seine Werke und sein Schicksal sollen Thema dieses Streifzuges durch die Geschichte sein.*

*Igs Bauer, Leipziger Musiker, lädt ein zu einer spannenden Reise in die Zeit von vor 200 Jahren. Er liest, erzählt, rezitiert und singt, immer mit dem Blick auf Theodor Körner.*



## Dr. Dietmar Bartsch auf Wahlkampftour in Leipzig

Am 12. Februar 2013 kam der stellvertretende Fraktionsvorsitzende der Bundestagsfraktion DIE LINKE, Dr. Dietmar Bartsch MdB, nach Leipzig um die Oberbürgermeisterkandidatin Dr. Barbara Höll MdB im Wahlkampf zu unterstützen.

Erster Anlaufpunkt war der Bürgerverein Leutzsch in dem sich Dietmar Bartsch einen Überblick über die Lage im Kiez verschaffen konnte.

Kompetenter Gesprächspartner dabei war der Vereinsvorsitzende Roman Raschke, der die Verhältnisse in Leutzsch kennt wie kein Zweiter. Einen breiten Raum nahm in der Diskussion aber auch die „Leipziger Resolution“ ein, in der die Leipziger Vereine ihren Unmut zur Kürzung der arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen zum Ausdruck gebracht hatten.

Weiter ging es zu einem Besuch des offenen Freizeittreffs Kojule, wo in einer anregenden Diskussion die Probleme

Lindenauer Markt, wo die Genossen aus Alt -West mit einem Infostand auf Dietmar Bartsch warteten.

Dietmar Bartsch kam auch gleich mit Leipziger Bürgern ins Gespräch und wurde nicht müde, die Leipziger aufzufordern am Sonntag zur Wahl zu gehen.

Höhepunkt des Tages war dann die gut besuchte Podiumsdiskussion im Thater Fact. Barbara Höll nutzte die Gelegenheit, noch einmal für ihre Politik zu werben, während Dietmar Bartsch es glänzend verstand, das Publikum an seinen Erfahrungen aus vielen Wahlkämpfen

teilhaben zu lassen. Moderiert wurde die Diskussion durch Skadi Jennicke, die das Publikum frühzeitig in die Diskussion mit einbezog. Alles in Allem ein gelungener Tag.

**Naomi-Pia Witte**



der Jugendarbeit in Leipzig erörtert wurden. Im Gespräch wurde deutlich, dass in diesem Bereich ein Politikwechsel in Leipzig dringend erforderlich ist. Nach einem kurzen Stopp in Böhlitz- Ehrenberg ging es dann zum

### Ankündigung 1

Am Donnerstag, 21. März 2013 findet im Volkshaus, Karl- Liebknecht Straße 30 - 32 im Ernst- Schilling Saal ab 18.30 Uhr eine

**Basiskonferenz** statt.

### Ankündigung 2

Die Gesamtmitgliederversammlung des SBV Alt-West findet am Donnerstag, 21. Februar 2013 im Rathaus Leutzsch, Georg-Schwarz Straße 140 ab 17.30 Uhr statt. Gäste: Mike Nagler & Bernhard Krabiell

### Ankündigung 3

Die Regionalkonferenz Ost zur Diskussion des Bundeswahlprogramms findet am Samstag, 9. März von 11.00-16.00 Uhr bei der IG Metall, Alte Jacobstraße 149, in 10969 Berlin statt.

## Wir sprechen alle Menschen an

**Wie viel Feminismus, Gleichstellung und gendergerechte Sprache braucht DIE LINKE?**

Veranstaltung von DIE LINKE. Leipzig, Samstag, den 23. März 2013, 10.00 Uhr, Liebknecht-Haus mit Kinderbetreuung.

### Programm

*Dr. Martina Große: Einführungsvortrag*

*Prof. Dr. Peter Porsch: Der, die, das - wer ist was? Vom Gendern und Verändern*

**anschließend Podiumsdiskussion** mit:

Karin Gründel, Dr. Martina Große, Vertreterin AG LISA, Antje Schiwatschew

Moderation: Werner Kujat

Die Partei DIE LINKE vertritt sowohl programmatisch als auch in diversen Beschlüssen klare Positionen zu den Themen Gleichstellung, Feminismus und geschlechtergerechte Sprache.

Diese Positionen setzen sich allerdings nicht im Selbstlauf durch, sondern erfordern immer wieder eine Reflexion und Standortbestimmung, wie weit die Partei damit bisher gekommen ist.

Diese Notwendigkeit auch für unseren Stadtverband wurde durch die zum Teil heftigen Auseinandersetzungen auf dem Stadtparteitag am 17. November 2012 zuletzt deutlich sichtbar.

Mit der auf dem Stadtparteitag beschlossenen Veranstaltung möchte die Leipziger LINKE den Dialog zwischen allen ermöglichen, die an diesen Fragen inhaltlich interessiert sind und sich dafür einsetzen, dass DIE LINKE sich im Kontext der aktuellen gesellschaftlichen Debatten gleichstellungspolitisch weiter entwickelt und profiliert.

## Fraktion DIE LINKE beantragt die Errichtung eines Gedenksteins aus Anlass des 150. Jahrestages der Gründung des ADAV am ehemaligen Standort des Leipziger Pantheons

Vor 150 Jahren, am 23. Mai 1863, gründete sich in Leipzig unter maßgeblicher Mitwirkung von Ferdinand Lassalle mit dem Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein (ADAV) die erste deutsche Arbeiterpartei. Nach vielfältigen Vorläufern, wie dem Bund der Gerechten, dem Bund der Kommunisten, zahlreichen Arbeiterbildungsvereinen, entstand damit die erste sozialdemokratische Arbeiterpartei in Deutschland, die auch internatio-

nal ohne Beispiel war. Hier liegen die Wurzeln der politischen Organisation der deutschen und internationalen Arbeiterbewegung, die 1869 mit der Gründung der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei in Eisenach ihren Abschluss fand. Demokratie und Sozialismus waren die Grundimpulse dieser Bewegung. Sie sollten die deutsche Geschichte über anderthalb Jahrhunderte wesentlich prägen. Mit Blick auf das 150. Jubiläum jener

entscheidenden Zäsur der deutschen und internationalen Arbeiterbewegung hat die Fraktion DIE LINKE einen Antrag eingereicht, der auf die Errichtung eines Gedenksteins am ehemaligen Standort des Pantheons am Gerichtsweg zielt.

**Sören Pellmann**  
Fraktionsvorsitzender

## Neukölln ist nicht überall

Ausgerechnet Neukölln, in keinem anderen der 12 Berliner Jobcenter wurden im Haushaltsjahr 2012 die vom Bund zugewiesenen Mittel für „Leistungen zu Eingliederung“ und „Verwaltungskosten“ (Bundesanteil) weniger ausgeschöpft als in Neukölln. 16,8 Millionen Euro (15,5 Prozent) des für 2012 zugewiesenen „Gesamtbudgets“ flossen an den Bund zurück. Die 16,8 Millionen Euro „an den Bund zurück aus Neukölln“ waren im Haushaltsjahr 2012 zugleich der höchste

absolute Betrag aller 306 Jobcenter in der Trägerform „gemeinsame Einrichtung“ (JC gE). Die Ausschöpfungsquote von 84,5 Prozent des Jobcenters Neukölln wurden im Vergleich dieser 306 Jobcenter lediglich vom Jobcenter Brandenburg an der Havel (83,8 Prozent) und dem Jobcenter Kempten (Allgäu) (82,0 Prozent) unterboten. Am Rande: Hätten alle 414 Jobcenter 2012 die zugewiesenen Bundesmittel derart „sparsam“ ausgeschöpft wie das Berliner Jobcenter Neukölln

- „Neukölln ist überall“, der Bestsellertitel des „Kult-Bürgermeisters“ (BILD) - wären von den Jobcentern im Haushaltsjahr 2012 nach Berechnungen des Bremer Institut für Arbeitsmarktforschung und Jugendberufshilfe (BIAJ) insgesamt 1,2 Milliarden Euro (statt jetzt 563 Millionen Euro<sup>2</sup>) dieser Bundesmittel nicht ausgegeben worden, darunter über 119 Millionen Euro (statt jetzt 71,7 Millionen Euro) durch die 12 Jobcenter in Berlin.

Quelle: Bremer Institut für Arbeitsmarktforschung und Jugendberufshilfe (BIAJ) <http://biaj.de>

DIE LINKE  
SBV Leipzig Mitte  
Basisgruppe Messemagistrale  
Leipzig, 02.02.2013

### Einladung 1

Der Vorstand der Basisgruppe Messemagistrale der Partei DIE LINKE lädt zu einem Diskussionsabend unter dem Thema:

Wie links ist Lateinamerika?

alle Genossinnen und Genossen ein.  
Diskussionspartner: Dr. Peter Gärtner, Senior Researcher am Global and European Studies Institute (GESI) und Mitglied des Leipziger Lateinamerika - Vereins (QUEZAL)  
Ort: Stadtteilzentrum Messemagistrale, Str. des 18. Oktober 10a  
Datum: Mittwoch, 20.02.2013  
Uhrzeit: 18.00 Uhr - 20.00 Uhr.

### Einladung 2

Die Basisgruppe Messemagistrale der Partei DIE LINKE lädt zu einem Diskussionsabend unter dem Thema

„Muss die Energiewende zur Erhöhung der Strompreise für die Bürger führen?“

alle interessierten Bürgerinnen und Bürger, Genossinnen und Genossen ein.

Diskussionspartnerin: Genn. Dr. Monika Runge, MdL, energie- und verkehrspolitische Sprecherin der Fraktion DIE LINKE im Sächsischen Landtag  
Ort: Stadtteilzentrum Messemagistrale, Str. des 18. Oktober 10a  
Datum: Mittwoch, 20.03.2013  
Uhrzeit: 18.00 Uhr - 20.00 Uhr  
Vorstand der Basisgruppe Messemagistrale der Partei DIE LINKE

### Einladung 3



**Zur Beachtung: Noch sind Plätze frei! Für die Fahrt zur Besichtigung des Sächsischen Landtages am 28. März 2013**

**mit Cornelia Falken**

**Interessenten melden sich bitte telefonisch im Bürgerbüro:**

**0341 - 211 41 40.**

## Uns gehört der Alltag!

Am 3. Februar war es soweit, auf Einladung der Rosa-Luxemburg-Stiftung Brüssel begaben sich Stadträte aus Dresden und Leipzig auf den Weg nach Athen zu einem Workshop mit KommunalpolitikerInnen aus dem Großraum Athen.

Im Mittelpunkt der Tagung stand die direkte Begegnung von linken deutschen und griechischen Kommunalpolitikerinnen und Kommunalpolitikern.

In einer Zeit, in der nationalistische Töne in Griechenland und Deutschland lauter werden und die bisher guten deutsch-griechischen Beziehungen in Gefahr sind, ist die Diskussion von Deutschen und Griechen an gemeinsam interessanten Fragen von großer Bedeutung. Dieser Erfahrungsaustausch hat deutlich gemacht, dass bei allen Unterschieden in den Arbeitsmöglichkeiten doch viele Gemeinsamkeiten in der deutschen und griechischen Kommunalpolitik vorhanden sind, die einen gemeinsamen Lernprozess möglich machen. Wobei sich die Tagung inhaltlich im Wesentlichen auf drei Fragen konzentrierte, erstens die akute materielle Not (Ernährung, Wohnung, medizinische Versorgung) als Herausforderung für eine linke Kommunalpolitik, zweitens die Bildung und drittens die Kultur im Zeichen der Krise und Möglichkeiten einer beispielhaften Kommunalpolitik als Basis linker Politik.

An dieser Stelle soll auch nicht unerwähnt bleiben, dass die Tagung aus einem Programm der Bundesregierung gefördert wurde, das sich zur Aufgabe gestellt hat, Begegnungen zwischen Deutschen und Griechen zu ermöglichen, um so das gegenseitige Verständnis füreinander zu fördern.

Nach der Ankunft in Athen und dem einchecken im Hotel ging es zu einem gemeinsamen Abendessen mit den griechischen Politikern der Partei SYRIZA in ein Restaurant in der Gemeinde Kessariani. Das Besondere dieses Restaurants aus deutscher Sicht ist, dass es von der Kommune selber betrieben wird. So dienen die Einnahmen des Restaurants dazu, eine Begegnungsstätte sowohl für die älteren als auch für die verarmten Bevölkerungsteile anbieten zu können.

Das gegenseitige Kennenlernen der Griechen und der Deutschen ging dann bei den aufgetischten griechischen Spezialitäten und dem gereichten griechischen Wein zügig voran, zumal die anwesenden Dolmetscher dabei halfen, die Sprachbarrieren zu überwinden.

Bestens vorbereitet startete so am zweiten Tag die Konferenz mit einem Vortrag von Thodoros Paraskevopoulos, wissenschaftlicher Mitarbeiter der SYRIZA-EKM Fraktion. Bei seinem fachlich hochrangigen Beitrag wurde schnell klar, dass die Austeritätspolitik der EU gegenüber Griechenland die Krise befördert, anstatt sie zu lösen. Griechenland brauche Hilfe, um die Wirtschaft in Gang zu bringen, Renten- und Lohnkürzungen seien da eher kontraproduktiv. Die deutschen Konferenzteilnehmer erinnerte er an das Londoner Schuldenabkommen von 1953, in dem der Bundesrepublik ein hoher Teil ihrer Schulden erlassen wurden, um die junge Republik wieder kreditwürdig zu machen. Ein ähnliches Abkommen forderte Paraskevopoulos nunmehr für Griechenland.

Ein besonderer Programmteil war dann nachmittags der Besuch des Schießstandes in Kessariani, der Hinrichtungsstätte während der deutschen Besatzung. Die Erschießungen, zu denen die Häftlinge meist vom KZ Chaidari durch Athen transportiert wurden, wurden zeitweise fast täglich durchgeführt. 1942 wurden 13 Menschen erschossen, 1943 weitere 147 und 1944 weitere 440.

Bekannt geworden sind unter anderem die Erschießungen von acht jungen Widerstandskämpfern am 5. September 1943, unter ihnen der erst 14 Jahre alte Andreas Likourinos, und als tragischer Höhepunkt die Exekution der 200 kommunistischen Häftlinge aus dem KZ Chaidari am 1. Mai 1944.

Die beiden Fraktionsvorsitzenden aus Leipzig und Dresden legten am Ehrenmal für die hingerichteten Widerstandskämpfer zwei Blumengebinde ab. Von den Griechen war zu erfahren, dass es nicht oft vorkommt, dass deutsche Politiker bei ihrem Besuch in Athen die Hinrichtungsstätte besuchen.

Anschließend wurden wir dann sehr

direkt mit der sozialen Situation der Menschen in Griechenland konfrontiert. In der Kommune Argyroupoli-Elliniko stand der Besuch des „Sozialen Gesundheitszentrums“ auf dem Plan. Dort erfuhren wir, dass es in Griechenland für die Menschen, die arbeitslos werden, nur ein Jahr lang ein Arbeitslosengeld gibt. Danach bekommen die Arbeitslosen keinerlei staatliche Unterstützung mehr.

Dies führt natürlich zu gewaltigen sozialen Verwerfungen, insbesondere bei einer Arbeitslosenquote von rund 35 % und einer Jugendarbeitslosigkeit von rund 55 %. Große Teile der Bevölkerung kämpfen inzwischen um die nackte Existenz. In dieser Situation versuchen die Gemeinden, die über einen LINKE ´n Bürgermeister verfügen oder bei denen DIE LINKE über eine Mehrheit im Stadtrat verfügt, eine solidarische Hilfe zu organisieren.

So hat die Gemeinde Argyropouli-Elliniko die materiellen Voraussetzungen in Form von Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt, damit Ärzte in ehrenamtlicher Tätigkeit die Menschen ohne Krankenversicherung kostenlos behandeln können. Dabei trifft es nicht nur Menschen ohne Arbeit, auch die in Griechenland traditionell stark vertretenen Kleingewerbetreibenden können sich oftmals die Krankenversicherung nicht mehr leisten.

Medikamente und die notwendigen medizinischen Geräte werden über Spenden organisiert, so verfügt das Gesundheitszentrum inzwischen neben einer Praxis für Allgemeinmedizin noch über eine Zahnarztpraxis sowie über eine gynäkologische Abteilung. 50 ehrenamtliche Ärzte versorgen so monatlich 1.800 Patienten. Dabei wurde von Seiten der Ärzte immer wieder betont, dass diese Hilfe für sie kein Akt der Barmherzigkeit, sondern gelebte Solidarität ist.

Dabei hat ihre Arbeit durchaus einen politischen Hintergrund, durch ihre Hilfe wollen sie die Menschen politisch aktivieren, damit die dringend notwendigen politischen und gesellschaftlichen Veränderungen auch durchgesetzt werden können.

**Fortsetzung letzte Seite**

## Tipps und Veranstaltungen

### Beratung der Ortsvorsitzenden und Sprecher der Zusammenschlüsse

3. Dienstag, 18:30 Uhr

### AG Antifa

mittwochs, 19:00 Uhr, linxxnet

### AG Behindertenpolitik

3. Dienstag, 15:00 Uhr, Wahlkreisbüro MdL Dr. Pellmann, Stuttgarter Allee 16

### AG Betrieb & Gewerkschaft

2. Donnerstag, 18:30 Uhr

### AG Cuba si

2. Dienstag, 19:00 Uhr

### AG Frieden und Gedenken

4. Dienstag, 17:30 Uhr

### AG Junge GenossInnen

1. Mittwoch, 18:30 Uhr

### AG Kunst und Kultur

1. Freitag im Monat, 15:30 Uhr, Wahlkreisbüro Volker Külöw G-Schwarz-Str 8

### AG Linke UnternehmerInnen

3. Samstag, 10:00 Uhr, Bürgerbüro MdB Dr. Höll und MdL Dr. Runge, Gorkistraße 120

### Lisa emanzipatorische Frauengruppe

Dienstag, alle 14 Tage fortlaufend, Ort auf Anfrage: 0177 - 79 71 080

### AG Senioren

1. Donnerstag, 9:00 Uhr

### AG Soziale Politik

1. Dienstag, 18:30 Uhr, LHL.

### GBM e. V. – Sprechstunden

1. Montag, 9:15 bis 11:15 Uhr

### GRH e. V. – Sprechstunden

3. Mittwoch, 15:00 Uhr

### ISOR e. V.

4. Mittwoch, 16:00 Uhr, Str. d. 18. Okt.

### Linksjugend - Plenum

1. Donnerstag, 18:00 Uhr

3. Donnerstag, 18:00 Uhr (Stammtisch)

### Literaturkabinett im Liebknecht- Haus

letzter Mittwoch, 19:00 Uhr

### Ökologische Plattform

1. Mittwoch, 19:00 Uhr

### Marxistisches Forum

1. Dienstag, 18:00 Uhr

### Rentenberatung

nach telefonischer Vereinbarung

### Die Linke.SDS

mittwochs, 19:00 Uhr, Geisteswissenschaftliches Zentrum, Raum 2.116, Beethovenstraße 15

### Stadtvorstandssitzung

jeden 2. Dienstag, 19:00 Uhr

**Alle Veranstaltungen ohne Ortsangabe finden im Liebknecht-Haus (LHL) statt. Das linxxnet befindet sich in der Bornaischen Straße 3 d.**

**Die Rosa-Luxemburg-Stiftung (RLS) hat ihren Sitz in der Harkortstraße 10.**

### Di., 19. Februar 2013 - 18.00 Uhr

Film und Diskussion, Catastroika – privatization goes public Ausverkauf der Demokratie - Eine griechische Tragödie Rosa-Luxemburg-Stiftung, Harkortstraße 10, 04107 Leipzig

### Mi., 20. Februar 2013 ab 14.00 Uhr

Ratsversammlung. Sitzungsal neues Rathaus, Martin-Luther-Ring 4-6

### Do., 21. Februar 2013 - 18.00 Uhr

Politik der Linken im Landkreis-Land-Bund - wie muss sie aussehen, um lebensnah und erfolgreich zu sein? Mit Michaela Sojka, Landrätin des Landkreises Altenburger Land; Bodo Ramelow, Vorsitzender der Fraktion DIE LINKE im Thüringischen Landtag Moderation: Stefan Hartmann, stellvertretender Landesvorsitzender DIE LINKE. Sachsen Rosa-Luxemburg-Stiftung, Harkortstraße 10, 04107 Leipzig

### Mo., 25. Februar 2013 - 16:00 Uhr

Bürgersprechstunde mit Stadtrat Sören Pellmann, Wahlkreisbüro Grünau, Stuttgarter Alle 16

### Di., 26. Februar 2013 - 18.00 Uhr

Der Philosoph friert. Nachtrag zu Nietzsches südlicher Existenz Mit Prof. Dr. Matthias Steinbach Moderation: Prof. Dr. Manfred Neuhaus Rosa-Luxemburg-Stiftung, Harkortstraße 10, 04107 Leipzig

### Do., 28. Februar 2013 - 18.30 Uhr

REIHE: Rosa L. in Grünau. Die politische

Kultur interner Konflikte bei den LINKEN Mit Boris Krumnow, Religionswissenschaftler und politische Bildner, Leipzig Klub Gshelka, An der Kotsche 51, 04207 Leipzig

### Di., 05. März 2013 - 13.00 - 15.00 Uhr

Bürgersprechstunde mit Dr. Skadi Jennicke, Wahlkreisbüro MdL Conny Falken, Coppistraße 63

### Di., 05. März 2013 - 18.00 Uhr

REIHE: Deutsche und Russen, Russen und Deutsche. Wahrnehmungen aus fünf Jahrhunderten. Blicke aufs Jahrhundert - Schriftstellerbegegnungen der 1960er bis 1980er Jahre Mit Prof. Dr. Willi Beitz, Leipzig Rosa-Luxemburg-Stiftung, Harkortstraße 10, 04107 Leipzig

### Mi., 06. März 2013 - 16:00 Uhr

Bürgersprechstunde mit Dr. Volker Külöw; MdL und Stadträtin Naomi-Pia Witte; Bürgerbüro Georg-Schwarz Straße 8

### Mi., 06. März 2013 - 17.00 Uhr

Bürgersprechstunde mit der Stadträtin Carola Lange; Bürgertreff Volkmarshaus; Konradstraße 60a

### Do., 07. März 2013 - 18:00 Uhr

Vortrag und Diskussion am Vorabend des Internationalen Frauentags REIHE: Luxemburg in Schönefeld BürgerInnenbüro MdB Dr. Barbara Höll/MdL Dr. Monika Runge, Gorkistraße 120, 04347 Leipzig

### Fr., 08. März 10.00 - 12.00 Uhr

Barbara Höll und Monika Runge laden zum

schon traditionellen Frauenfrühstück am 8. März von 10.00 - 12.00 Uhr in ihr Bürgerbüro in die Gorkistraße 120 ein. Dieses Jahr können wir als Gäste Mitglieder der Schreibwerkstatt des Bürgervereins Schönefeld begrüßen. Sie lesen aus Texten u.a. zum Thema „Frauen für Frauen“. Alle interessierten Frauen und Mädchen sind herzlich eingeladen.

### Do., 14. März 2013 - 15:00 Uhr

Buchvorstellung, »Lebensfäden. Zehn autobiografische Versuche« Mit dem Autor Ekkehart Krippendorf. In Kooperation mit Verlag Graswurzelrevolution Rosa-Luxemburg-Stiftung, Harkortstraße 10, 04107 Leipzig

### Do., 14. März 2013 - 18:00 Uhr

Buchvorstellung, »Rosa Luxemburg: Nationalitätenfrage und Autonomie« herausgegeben und aus dem Polnischen übersetzt von Holger Politt Mit dem Herausgeber Holger Politt, Warschau/Berlin Rosa-Luxemburg-Stiftung, Harkortstraße 10, 04107 Leipzig

### Fr., 15. März 2013 - 18.00 Uhr

Buchvorstellung, »Wolfgang Schröder: Wilhelm Liebkecht - Soldat der Revolution, Parteiführer, Parlamentarier« Mit dem Herausgeber Prof. Dr. Klaus Kinner Rosa-Luxemburg-Stiftung, Harkortstraße 10, 04107 Leipzig

Weitere Termine findet man auf unserer Webseite:  
[www.die-linke-in-leipzig.de](http://www.die-linke-in-leipzig.de)

Am Abend, zurück in den Räumen der Athener Rosa-Luxemburg-Stiftung stößt Dagmar Enkelmann zu uns. Nach dem Vortrag von Dagmar Enkelmann „Die Bedeutung der Kommunalpolitik für DIE LINKE“ werden ihr Vortrag und das tagsüber erlebte heftig diskutiert. Dabei zeigt es sich, dass es auch unter den deutschen Stadträten unterschiedliche Ansätze für eine erfolgreiche Kommunalpolitik gibt, kurzzeitig spielt auch der OBM-Wahlkampf in Leipzig eine Rolle in der Diskussion. Aber in einem ist man sich doch einig, nämlich, dass die Arbeitsbedingungen für uns deutsche Stadträte um ein vielfaches besser sind als die unserer griechischen Genossen. Am Dienstag geht es mit dem Bus zur Stadt Nea

Ionia, eine von Migranten gegründete Kommune im Nordosten von Athen. Dort erwartet uns Iraklis Gatsis, der Bürgermeister zum Gespräch. Auf der Fahrt nach Nea Ionia fallen mir an den Athener Boulevards die vielen leerstehenden Geschäfte mit den Schildern der Immobilienmakler auf. Ein sichtbares Zeugnis, dass die Anzahl der Insolvenzen im letzten Jahr in Griechenland um 27 % angestiegen ist.

Im Ratssaal von Nea Ionia entbrennt eine spannende Diskussion mit dem Bürgermeister. Im Mittelpunkt steht wieder einmal die Frage, inwieweit die Kommune in der Lage ist, bei der dramatischen sozialen Lage vieler Griechen solidarische Hilfe zu organisieren. Dabei erfahren die erstaunten deutschen Kommunalpolitiker, dass es in der Stadt eine Bürgerinitiative gibt, die bei Haushalten, denen der Energieversorger den Strom abgeklemmt hat, diesen umgehend wieder anschließt.

In der Diskussion kommt man auf die griechischen Nazis von der goldenen Morgenröte zu sprechen. Der Bürgermeister erklärt, dass sie in Nea Ionia kein Büro besitzen, und damit dass so bleibt, betreibe man ein Programm mit intensiver antifaschistischer Auf-

klärung in der Schule. Auf die Frage eines deutschen Stadtrates, wie das mit dem Programm denn klappe, liege doch die Hoheit über den Lehrplan beim Staat, antwortet der Bürgermeister mit einem Lächeln: „Uns gehört der Alltag“.



Vom Rathaus geht es in den in der Nähe liegenden „Sozialen Supermarkt“. Dort werden Grundnahrungsmittel kostenlos an Bedürftige abgegeben. Aber anders als in Deutschland bekommen die Menschen nicht die abgelaufenen Waren aus den Supermärkten, sondern die Lebensmittelausgabe beruht ausschließlich auf Spenden. Und wieder erfahren wir von der großen Solidarität der Griechen, die Spenden kommen aus allen Landesteilen.

Wir schämen uns, wir stehen vor dem Supermarkt und sehen die Menschen, wie sie ihre Lebensmittelrationen abholen, von denen ihr Überleben abhängt. Betroffenheit macht sich breit und im Gegensatz zu den anderen Terminen zückt niemand den Fotoapparat. Jedoch lassen sich die Griechen nicht davon anstecken, ein älterer Herr mit einer Flasche selbstgebranntem Raki und ein paar Pappbechern lädt uns zum Umtrunk ein, anschließend machen Süßigkeiten die Runde. Und zum Abschluss bekommt noch jede(r) ein kleines Präsentkörbchen.

Ein letztes Mal zurück zur Rosa-Luxemburg-Stiftung, eine Diskussion mit LehrerInnen einer Grundschule in Athen wartet auf uns. Diese Schule hat einen exorbitant hohen Anteil an Mig-

ranten. Engagiert berichten die Lehrerinnen und Lehrer über ihren Kampf, die Inklusion von Migrantenkindern und -Eltern in die Schule nicht nur zu propagieren, sondern zu leben. Diese Haltung hatte allerdings zur Folge, dass die Schulleiterin suspendiert und vor Gericht gestellt wird.

Das Gericht hat sie aber zum Glück freigesprochen und sie wurde wieder als Schulleiterin eingesetzt. Damit wurde die 132. Grundschule in Athen zur Musterschule, was die Inklusion von Migranten betrifft. Man merkt den Lehrkräften an, mit wie viel Herzblut sie ihre Arbeit verrichten.

Anschließend versuchen wir ein Resümee des Besuches in Athen zu ziehen. Für mich ist es dieser Satz des Bürgermeisters von Nea Ionia „Uns gehört der Alltag“ der das in Athen Erlebte auf den

Punkt bringt.

Uns gehört der Alltag - mehr ist eigentlich nicht zu sagen.

**Naomi-Pia Witte**  
**Sozialpolitische Sprecherin**  
**Fraktion DIE LINKE im Stadtrat**

Foto: Thodoros Paraskevopolous bei seinem Vortrag über Griechenland in der Krise

#### Impressum:

Herausgeber: DIE LINKE, Stadtvorstand Leipzig, Braustraße 15, 04107 Leipzig, Fon: 0341/14 06 44 11 Fax: 0341/14 06 44 18 web: www.dielinke-leipzig.de email: vorstand@die-linke-in-leipzig.de

Spendenkonto: Sparkasse Leipzig, Konto: 11 25 50 42 22 BLZ: 860 555 92

Redaktion: Steffi Deutschmann Dr. Christina Mertha Naomi-Pia Witte (V.i.S.d.P.) Simon Zeise

Gestaltung: Naomi-Pia Witte

Druck: Stadt Leipzig

Das Mitteilungsblatt erscheint monatlich. Redaktionsschluss für die Nummer 3/2013 ist Mittwoch, 06. März 2013. Namentlich gezeichnete Beiträge entsprechen nicht in jedem Falle der Meinung der Redaktion. Die Redaktion behält sich sinnerhaltende Kürzungen vor.



# MiB

**DIE LINKE.**  
Stadtverband Leipzig

**Mitteilungsblatt**  
EXTRABLATT zur OBM - Wahl



## Bewährungsprobe bestanden

Im zweiten Wahlgang am gestrigen Wahlsonntag stimmten 20.982 Leipzigerinnen und Leipziger, das sind 14,2 Prozent der abgegebenen Stimmen, für die Leipziger LINKE mit ihrer Kandidatin Dr. Barbara Höll. Mit diesem Ergebnis können wir durchaus zufrieden sein, auch wenn klar ist, dass sich eine deutliche Mehrheit der Wählerinnen und Wähler für den Amtsinhaber ausgesprochen. Dieses Ergebnis respektieren wir und gratulieren an dieser Stelle nochmals ausdrücklich – wie wir es schon gestern Abend im Rathaus getan haben – dem Wahlgewinner. Wir verbinden diesen Glückwunsch jedoch mit der Erwartung, dass Burkhard Jung in seiner zweiten Amtszeit deutlich mehr Transparenz und Zuverlässigkeit an den Tag legt als bisher. Die OBM-Wahl hat deutlich gezeigt, dass die Menschen in unserer Stadt die Nase voll haben von geschönten Zahlen, unaufgeklärten Skandalen und schlechter Personalführung in der Verwaltung. Die LINKE wird auch in Zukunft diese und andere Defizite in der Leipziger Lokalpolitik thematisieren und alternative Lösungen anbieten.

Bekanntlich fanden die OBM-Wahlen in einem für DIE LINKE derzeit

eher ungünstigen bundespolitischen Umfeld statt, wenn man an den Ausgang der Landtagswahl in Niedersachsen oder die Nominierung von acht „SpitzenkandidatInnen“ für die Bundestagswahl denkt. Zugleich war die Konstellation in Leipzig frühzeitig davon geprägt, dass in den Mittelpunkt des Wahlkampfs das Duell zwischen SPD und CDU rückt und in die Entscheidungsfrage mündete: kann die CDU erstmals seit 1990 den OBM in Leipzig stellen oder ist der derzeitige OBM in der Lage, sein Amt zu verteidigen. Die strukturelle Schwäche der sächsischen SPD macht diese Entscheidung für die Sozialdemokraten zu einer landespolitischen (Überlebens)Frage.

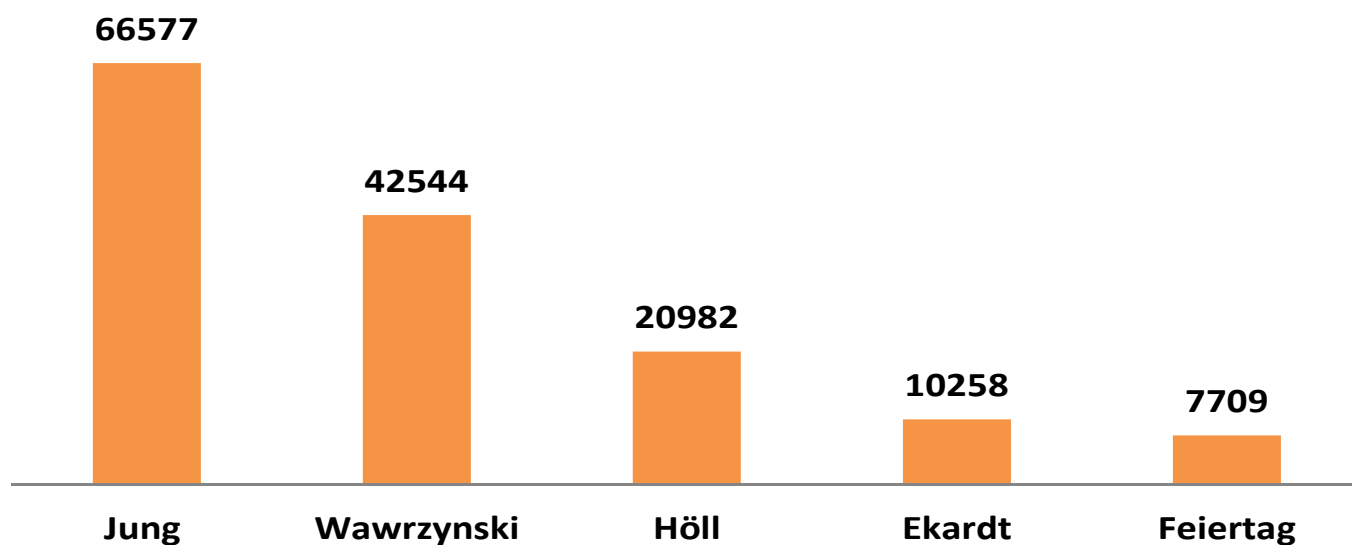
Insofern waren wir gut beraten, sehr frühzeitig mit unserem sehr dialogorientierten Wahlkampf erste Akzente zu setzen und in der Öffentlichkeit zumindest partiell die Wahrnehmung eines Dreikampfs zu erzeugen. Mit der Vorstellung des Entwurfs des Wahlprogramms am 31. August 2012 durch die Kandidatin und dem dann folgenden engagierten Wahlkampf über fast ein halbes Jahr ist uns das weitgehend gelungen. Für diesen enormen Einsatz möchten wir uns an dieser

Stelle nochmals ausdrücklich bei allen Wahlkämpferinnen und Wahlkämpfern bedanken.

Jetzt geht es darum, den OBM-Wahlkampf in den nächsten Wochen gründlich auszuwerten. Wie schon nach dem ersten Wahlgang wird es dazu auch nach dem zweiten Urnen-gang wieder eine Basiskonferenz geben (21. März). Dieser Rückblick ist natürlich kein Selbstzweck, sondern darauf angelegt, positive und negative Erfahrungen zu reflektieren, um für die nächsten Wahlkämpfe noch besser gerüstet zu sein. Wir brauchen dafür u.E. auch zwingend eine realistische Stärken-Schwächen-Analyse für die einzelnen Stadtbezirke und Stadtbezirksverbände (siehe dazu auch die Rückseite). Diese selbstkritische Betrachtung kann natürlich nur vor Ort in den einzelnen Basisstrukturen geleistet werden. Darüber hinaus gilt es die Ergebnisse der repräsentativen Statistik des Amts für Statistik und Wahlen vom 31. Januar 2013 genauer unter die Lupe zu nehmen, denn bei der Betrachtung unserer Stimmenanteile nach Alter und Geschlecht sind doch erstaunliche – und für uns nicht immer nur erfreuliche – Tatsachen zu Tage getreten.

**Dr. Barbara Höll**  
**Dr. Volker Külöw**

## Ergebnis 2. Wahlgang



### Vorläufiges Wahlergebnis vom 17.02.2013 Ausgezählt sind alle 353 Wahlbezirke.

	Gesamtergebnis		davon			
	abs.	%	Wahllokalwähler		Briefwähler	
			abs.	%	abs.	%
Wahlberechtigte	435 599	X	X	X	X	X
Wähler	149 118	34,2	124 293	X	24 825	X
Ungültige Stimmen	1 048	0,7	912	0,7	136	0,5
Gültige Stimmen	148 070	99,3	123 381	99,3	24 689	99,5
davon:						
Burkhard Jung; SPD	66 577	45,0	55 625	45,1	10 952	44,4
Horst Wawrzynski; CDU, Bürgerbündnis OBM für Leipzig e.V.	42 544	28,7	35 623	28,9	6 921	28,0
Dr. Barbara Höll; DIE LINKE	20 982	14,2	17 253	14,0	3 729	15,1
Felix Ekardt; Grüne	10 258	6,9	8 388	6,8	1 870	7,6
Dirk Feiertag; Feiertag	7 709	5,2	6 492	5,3	1 217	4,9

Stadtbezirk	Wahlberechtigte	Wähler		Jung		Wawrzynski		Dr. Höll	
		Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%	Abs.	%
Mitte	44 489	16 154	36,3	7 870	49,1	3 626	22,6	2 116	13,2
Nordost	36 518	11 718	32,1	4 907	42,2	3 879	35,3	1 975	17,0
Ost	57 598	17 488	30,4	7 455	43,0	5 667	32,7	2 455	14,2
Südost	45 177	15 191	33,6	6 814	45,1	4 366	28,9	2 075	13,7
Süd	51 739	20 299	39,2	9 655	47,9	4 449	22,1	2 783	13,8
Südwest	40 960	14 913	36,4	6 496	43,8	3 900	26,3	1 954	13,2
West	41 476	13 557	32,7	6 080	45,1	3 959	29,4	2 506	18,6
Alt-West	41 566	12 837	31,0	5 430	42,5	3 994	31,3	1 608	12,5
Nordwest	24 848	8 521	34,3	3 301	39,0	3 319	39,3	1 137	13,4
Nord	51 228	18 404	35,9	8 569	46,9	5 385	29,5	2 373	13,0
Stadt Leipzig	435 599	149 118	34,2	66 577	45,0	42 544	28,7	20 982	14,2